

Baustofffirma baut neue Mischanlage

Hinwil Es ist ein millionenschweres Projekt: Der Baustoffproduzent FBB plant in Hinwil den Bau zweier neuer Gebäude. Für die Firma und das Klima ist das vorteilhaft.

Lars Meier

Im zweistelligen Millionenbereich bewegt sich das geplante Bauprojekt der FBB. «Unser Ziel ist nachhaltigeren Asphalt produzieren zu können», sagt der Geschäftsführer der Baustofffirma, Christian Gubler.

Deshalb plant er in Hinwil eine der beiden alten Asphaltmischanlagen abzureissen und durch eine modernere zu ersetzen. Der Neubau ist Teil eines grösseren Projekts, welches auch ein neues Recyclinggebäude beinhaltet.

Überschüssiger Asphalt

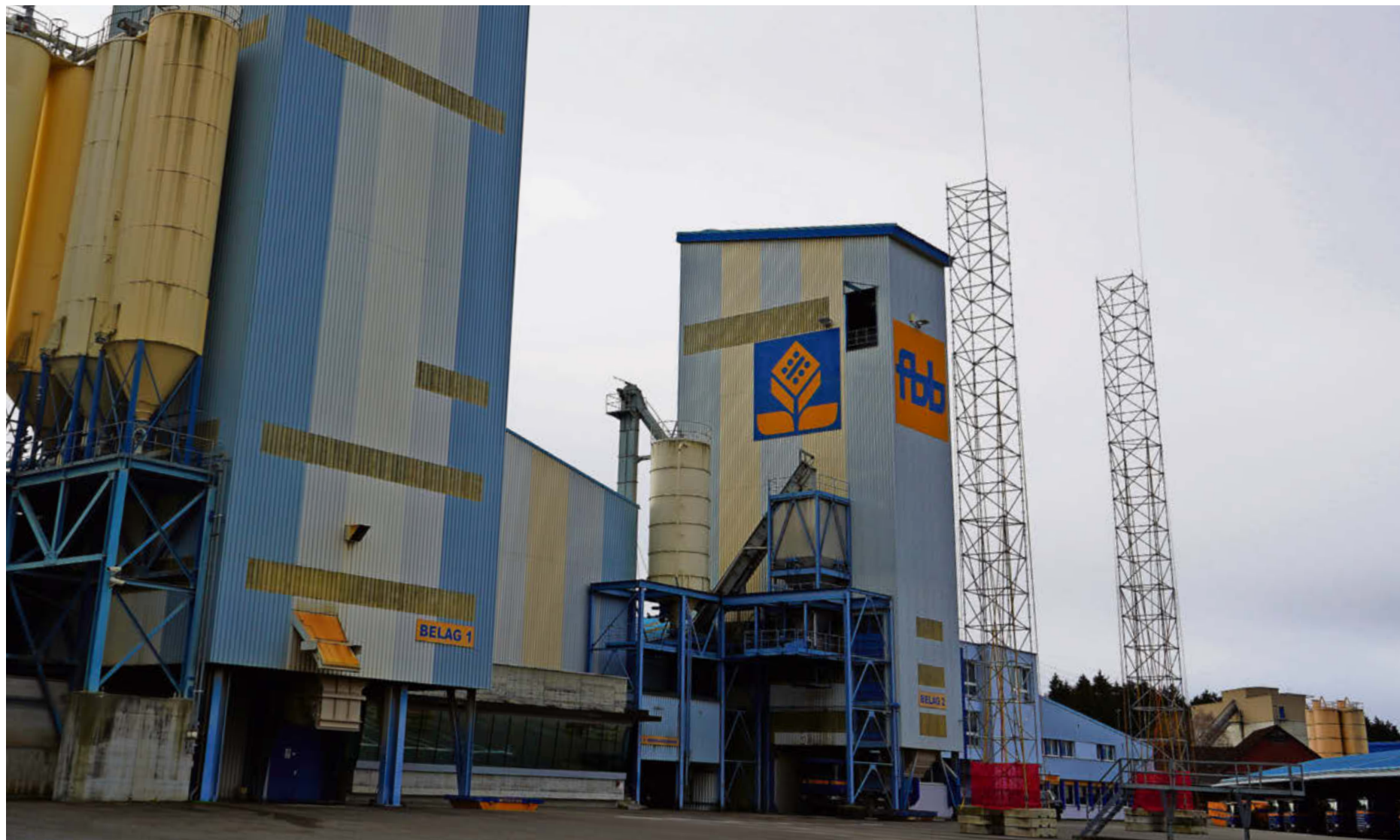
Der Grund für den benötigten Neubau liegt im Wandel der Baustoffbranche. «Heutzutage werden praktisch keine neuen Strassen gebaut», sagt Gubler. «Sie werden nur noch erneuert.» Zu diesem Zweck muss jeweils der Belag entfernt und bis die Strasse bearbeitet wurde, gelagert werden. Das Problem bisher: Nur rund 45 Prozent des alten Asphalts kann man effektiv wiederverwerten. Mit der heutigen Anlage brauche man für den gleichen Teil Asphalt rund 55 Prozent Neumaterial.

Rund 200 000 Tonnen lagert die FBB in Hinwil. Wer im Hinwil Center einkaufen geht, wird den riesigen schwarzen Hügel nicht übersehen. Anderweitig kann man alten Asphalt nirgends gebrauchen. Im Moment bleibe den Firmen deshalb nichts anderes übrig, als den Überschuss im Ausland thermisch verbrennen zu lassen. «Klimatechnisch ist das eine Katastrophe», meint Gubler.

Aber auch das Produzieren von neuem Material schadet dem Klima. Denn um neuen Asphalt herstellen zu können, braucht man unter anderem sogenanntes Bitumen. Das Bindemittel wird aus Erdöl gewonnen und meist mit dem Schiff nach Europa transportiert. «Der ökologische Fussabdruck von neuem Asphalt ist riesig», sagt Gubler.

Stoffkreislauf schliessen

Das möchte Gubler ändern. Dazu seien aber einige technische An-



Das Baugesuch für die neue Asphaltmischanlage hat die FBB bereits eingereicht. Foto: Lars Meier

«Es lohnt sich, nachhaltigeren Asphalt als die Konkurrenz anzubieten.»

Christian Gubler
FBB-Geschäftsführer

passungen nötig. Denn neben einer neuen Mischanlage gehört auch eine eigene Aufbereitungsanlage zum Neubau. Diese würden dann mit einem Förderband verbunden sein.

«Mit der neuen Anlage werden wir Belag herstellen können, der aus über 80 Prozent altem Asphalt besteht», sagt Christian Gubler. Somit kann auch Bitumen gespart werden. Der Hügel aus altem Asphalt soll sich so in den nächsten Jahren verkleinern. Ganz verschwinden werde er nie. «Bis die Strassen fertig umgebaut sind, braucht es viel Zeit», sagt Gubler. Bis dahin müsse der Belag irgendwo gelagert wer-

den. Erst danach könne man ihn wieder einsetzen. Ausserdem werde es in naher Zukunft nicht möglich sein, 100 Prozent altem Asphalt verwenden zu können. «Für ausreichend Qualität braucht es einfach immer ein Teil neues Material», erklärt Gubler.

Einen Schritt voraus

Die neue Anlage soll also vorteilhaft für das Klima sein. Doch was bringt die Investition der FBB? «Es lohnt sich, nachhaltigeren Asphalt als die Konkurrenz anzubieten zu können», sagt Gubler. Denn gerade im Kanton Zürich werde nachhaltiges Bauen immer wichtiger. Ein ähnliches

Energiegesetz wie das vom Jahr 2021, welches nachhaltigere Heizungen vorschreibt, vermutet Gubler, könnte auch die Baustoffbranche treffen. Nachhaltigkeit werde deshalb immer mehr ein entscheidendes Qualitätsmerkmal. Dem möchte er einen Schritt voraus sein.

Kein erneuter Gestank

Mit dem Gestank, über den sich einige Hinwiler vor rund einem Jahr beschwert haben, habe der geplante Umbau demnach nichts zu tun. Mit der neuen Anlage könne Gubler aber versichern, dass es nicht erneut stinken wird. Denn in der neuen Heiztrommel

berühre die Flamme das Material nicht mehr direkt. Das würde die Geruchsemissionen deutlich einschränken. Und dennoch: «Als Bauunternehmen riecht es halt nicht wie in einem Büro», sagt er. Das zu erwähnen, sei ihm wichtig.

Das Baugesuch für die Asphaltmischanlage wurde von der Gemeinde Hinwil am 18. November publiziert. Für die neue Recyclinganlage werde das Gesuch per Ende 2022 eingereicht, sagt Gubler. Im Verlauf des Jahres fange man dann mit den Bauarbeiten an. Anfang 2024 wolle er dann die neue Anlage in Betrieb nehmen.

Bushaltestellen werden hindernissfrei ausgebaut

Russikon Die Kantonale Baudirektion hat die Ausgaben für den Ausbau von drei Haltestellen bewilligt.

Die Russikerstrasse zählt zum Strassennetz des Kantons Zürich und wird als regionale Verbindungsstrasse geführt. Die Bushaltestellen Rumlikon Dorfstrasse, Rumlikon Stuketen und Russikon Kirche sollen hindernissfrei ausgebaut werden, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Ausbau der Haltestellen Rumlikon und Russikon Kirche erfolgt in Fahrtrichtung Russikon.

Projekt überarbeitet

Die Ausführung für den Ausbau der Bushaltestelle Russikon Kirche erfolgt voraussichtlich erst im Jahr 2024 – koordiniert mit der Strasseninstandsetzung der Strecke Bushaltestelle Russikon

Platte bis zur Einmündung Schulweg.

Der Gemeinderat Russikon hat sich bereits im Dezember 2021 zustimmend zum Projekt geäussert, das vom Tiefbauamt des Kantons Zürich durchgeführt wird. Das Vorprojekt wurde vom 12. November bis 13. Dezember 2021 der Bevölkerung zur Mitwirkung unterbreitet. Die eingegangenen Einwendungen und Stellungnahmen wurden im überarbeiteten Projekt möglichst berücksichtigt.

Für die Bauausführung hat der Kanton nun die Ausgaben in Höhe von 475 000 Franken bewilligt und das Projekt festgesetzt. (erh)

Unfall fordert Schwerverletzten

Fehraltorf Am Montag ist es auf der Kempptalstrasse zu einer Kollision zwischen einem Lastwagen und einem Auto gekommen.

Am Montag gegen 10.30 Uhr fuhr ein 58-jähriger Autofahrer auf der Kempptalstrasse von Pfäffikon nach Fehraltorf. Aus bislang unbekanntem Gründen gelangte er auf die Gegenfahrbahn und kollidierte frontal mit einem entgegenkommenden Lastwagen. Dies geht aus einer Mitteilung der Kantonspolizei Zürich hervor. Durch die Kollision wurde der Mann schwer verletzt und musste mit einem Rettungshelikopter in ein Spital geflogen werden. Der 65-jährige Lastwagenfahrer und sein Beifahrer blieben unverletzt.

Die Unfallursache wird durch die Kantonspolizei und die Staatsanwaltschaft See/Oberland abgeklärt. Die Kempptalstrasse musste durch die Feuerwehren Pfäffikon und Fehraltorf gesperrt



Der Autofahrer geriet aus bisher unbekanntem Gründen auf die Gegenfahrbahn. Foto: Kantonspolizei Zürich

werden. Der Verkehr wurde umgeleitet. Zeugen werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zü-

rich, Verkehrsstützpunkt Hinwil, Telefon 058 648 65 90, in Verbindung zu setzen. (jeh)

Im Maskenspiel der Kunst

Wald Am Samstag, 3. Dezember, um 19 Uhr und am Sonntag, 4. Dezember, um 17 Uhr findet in der Alten Kanzlei in Wald unter dem Titel «Im Maskenspiel der Kunst – Kuno Raeber, das Werk eines Wortmonomanen» eine literarisch-musikalische Darbietung statt.

Im Jahr 1922 geboren, wollte Kuno Raeber zeitlebens nicht weniger als die gesamte Welt seiner Lust am Text einverleiben. Sein Werk besticht durch Feinsinnigkeit und Wortgewalt. Auch der Grüne Salon holt diesen Schweizer Ausnahmeschriftsteller ans Licht. Die Harfenistin Veronika Ehrensperger und der Vorleser János Stefan Buchwardt präsentieren eine Auswahl dessen, was an Geschichte und Mythologie in Poesie und poetische Prosa gegossen wurde. Eine Reservation ist erforderlich unter www.alte-kanzlei.ch oder unter Telefon 079 754 93 79. (zo)